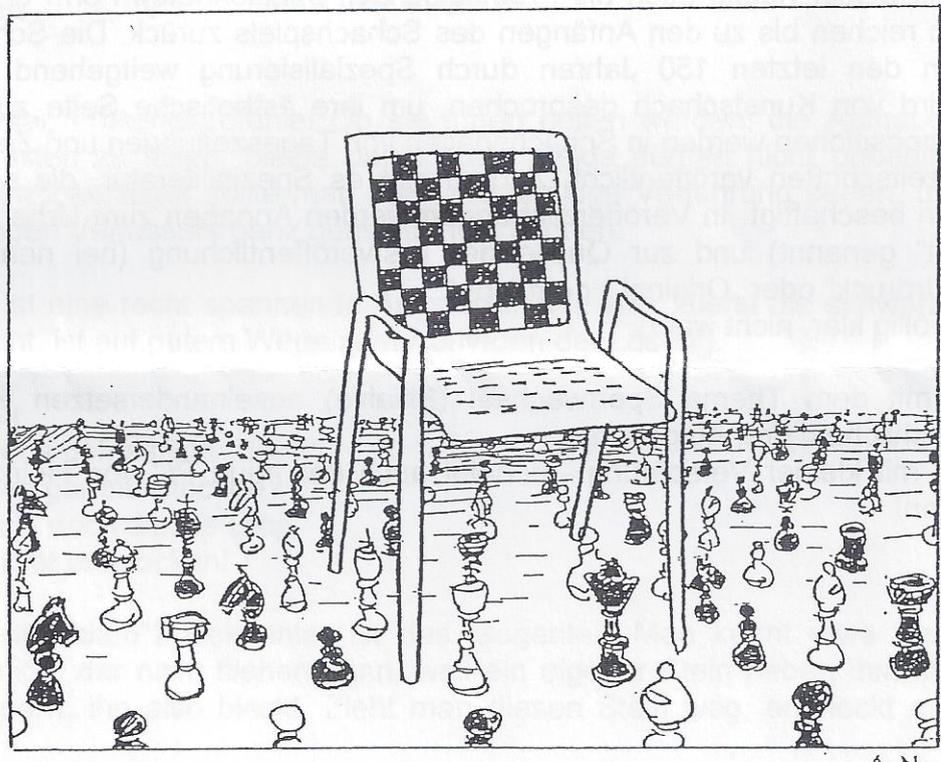


K-Post

Mai - Ausgabe 15



A. N.

K PRIORITY
P R I O R I T A I R E

Aufgabe Nr. 349
U. Ring
Dt. Schachzeitung 1961
1.-3. Preis

Aufgabe Nr. 350
F. Dittich
Sächsische Ztg. 2004
2. Preis

Vorwort
Lieber Leserschaft

Vorwort:

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein harter Brocken, so möchte ich den Dreizüger Nr. 350, den Heinz uns serviert, bezeichnen. Ich hoffe, dass bei Ihnen der Groschen schneller fällt als in meinem Fall.

Die neu beginnende Serie „Test für alle“, in der uns hg wertvolle Übungshilfen gibt, hat mich veranlasst, bei Wikipedia nachzuschauen, was dort über Kunstschach zu finden ist. Der im Problemschach Unkundige, wird wie folgt eingeführt.

„Eine Schachkomposition ist eine ersonnene Aufgabe. Gewöhnlich besteht sie aus einer *Schachstellung* (meist als Diagramm dargestellt), einer *Forderung* (zum Beispiel „Weiß zieht und gewinnt“) und der *Lösung* der Aufgabe. Falls nicht anders angegeben, richtet sich die Forderung an Weiß, der auch am Zuge ist (Hilfsmattaufgaben ausgenommen). Im Normalfall gelten die üblichen Schachregeln.

Die Wurzeln dieser häufig auch als Problemschach bezeichneten Form der Beschäftigung mit Schach reichen bis zu den Anfängen des Schachspiels zurück. Die Schachkomposition hat sich in den letzten 150 Jahren durch Spezialisierung weitgehend verselbständigt. Mitunter wird von Kunstschach gesprochen, um ihre ästhetische Seite zu unterstreichen. Schachkompositionen werden in Schachspalten von Tageszeitungen und Zeitschriften sowie in Schachzeitschriften veröffentlicht. Zudem gibt es Spezialliteratur, die sich mit Schachkomposition beschäftigt. In Veröffentlichungen werden Angaben zum Urheber („Autor“ oder „Komponist“ genannt) und zur Quelle der Erstveröffentlichung (bei neuen Werken der Vermerk „Urdruck“ oder „Original“) gemacht.“

Uns allen völlig klar, nicht wahr!

Wer sich mit dem Thema Sperrwechsel (Bivalve) auseinandersetzen will, findet unter „Kunstschachliches“ drei Aufgaben.

Und nun - mit kleiner Verspätung - scheint auch der neue PC von Heinz problemlos zu funktionieren!

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5A, 3047 Bremgarten heinz.gfeller1@bluwin.ch &
Beat Wernly, bewernly@hotmail.com

Einsendungen bitte bis zum 5. des folgenden Monats an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

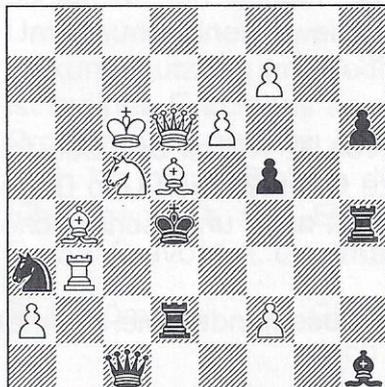
K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr	CHF 25.--
Bank	BEKB -. Konto 30-106-9
zugunsten von	CH91 0079 0042 4038 7510 3

Aufgabe Nr. 349

U. Ring

Dt. Schachzeitung 1961

1. – 3. Preis



Matt in 2 Zügen

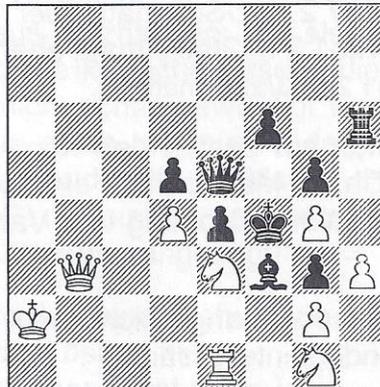
v

Aufgabe Nr. 350

R. Ulbricht

Sächsische Ztg. 2004

2. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 349

W: Kc6 Dd6 Tb3 Lb4 Ld5

Sc5 Ba2 e6 f2 f7 (10)

S: Kd4 Dc1 Td2 Th4 Lh1

Sa3 Bf5 h6 (8)

Nr. 350

W: Ka2 Db3 Te1 Se3 Sg1

Bd4 g2 g4 h3 (9)

S: Kf4 De5 Th6 Lf3 Bd5

e4 f6 g3 g5 (9)

Wonnemonat Mai, Frühlingsgefühle! Ob sie Ihnen helfen werden, die Aufgaben der deutschen Komponisten zu lösen, bleibe dahingestellt. Beide dürften nicht unbedingt leicht zu lösen sein. Beim Zweizüger sollte man auch die analoge Verführung sehen, um das Werk des damals jungen Verfassers ganz genießen zu können.

Der Dreizüger ist eine recht spannende Angelegenheit. Wer zuerst die schwarzen Möglichkeiten untersucht, ist auf gutem Wege zum Auffinden der Lösung.

Zum Zweizüger

Trotz des Namens gehts nicht „ring“,

kommt man etwa gar ins Stocken?

Nein, man knackt doch dieses Ding.

Zauberformel: Erst entblocken!

Was heisst „entblocken“? Bekannt ist das Gegenteil. Man kennt etwa die Tragik des schwarzen Königs, der nicht fliehen kann, weil ein eigener Stein neben ihm steht und ihm den Weg versperrt, ihn also blockt. Zieht man diesen Stein weg, entblockt man. Logisch, nicht wahr?

Nun kann man sich das Gleiche auch im weissen Lager denken, und es braucht nicht unbedingt der König zu sein, der geblockt oder entblockt wird.

Zum Dreizüger

Ja, die Stellung gibt zu brüten,

Schwarz droht, sich selbst Luft zu schaffen,

solches gilt es zu verhüten,

Motto: Handeln und nicht gaffen!

Zwei schwarze Figuren können ihrem König zu Fluchtwegen verhelfen. Dem muss Weiss von Anfang an Rechnung tragen.

Der Verfasser stammt zwar aus Ostdeutschland, aber er scheint mit dem ehemaligen DDR-Vorsitzenden nicht verwandt zu sein.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 345, Zweizüger von Piet Le Grand, Probleemblad 2009, 1. Preis (W: Kh1 Tc4 Tg5 Le3 Lf1 Sb1 Sf7 Ba7 d3 g7 = 10; S: Kd5 Ta1 Tf5 Le5 Bb6 d6 e6 e7 f2 g4 = 10)

1.g8S? (droht 2.Sxe7 matt) Lf6/Txf7 2.Lg2/Sc3 matt, aber 1. - Txa7!
1.Ld4? (droht 2.Sc3 matt) Lxd4/Txb1 2.Lg2/a8D matt, aber 1.- Ta3!
1.Lf4! (droht 2.Lg2 matt) **Txf4/Txb1 2.Sc3/a8D** matt.

Zu den Thema-Begriffen liest man am besten den Kommentar von K. Köchli und den folgenden Erklärungshinweis von Ch.-H. Matile: „Also ein Pseudo Le Grand? Nach Udo DeGENER stimmt das: Reziproker Tausch von Drohung und Variantenmatt nach unterschiedlicher schwarzer Parade.“

Die Meinungen der Löser gingen schon lange nicht mehr so weit auseinander wie diesmal. Für die Redaktoren ist das besonders interessant.

K. Köchli: „Eingängige Darstellung eines Pseudo-Le Grand mit je einer Halbfesselung auf beiden Seiten, angereichert zudem durch zwei Paradenwechsel in einer weiteren Verführung.“ A. Schönholzer: „Ein Pseudo Le Grand der Spitzenklasse.“ P. Hurni: „‘Peter der Grosse’ grossartig!“ A. Oestmann: „Läufer und Turm hintereinander genügen nicht, um ihren König genügend zu schützen. Schöne Kombination einer diversifizierten Fesselung.“ R. Notter: „Akrobatik rund um Halb- und Selbstfesselung.“ G. P. Jenny: „...Schönes Problem, wurde auch gut belohnt.“

G. Schaffner: „Threat correction mit halbfesselungsbasierter Transformierung der beiden Themamatts. Mich stört aber gewaltig, dass auch das unthematische 1.g8D wie das thematische 1.g8S einzig an 1. Txa7 scheitert. Deshalb schlage ich als Verbesserung vor, den sBb6 nach b3 zu versetzen und auf e8 einen zusätzlichen sS einzupflanzen. (1.Lf4? Sf6! – 1.Ld4!) Th. Maeder: „Der Sf7 spielt in der Lösung eine eher kümmerliche Rolle. 1.g8S sieht deshalb als Schlüssel zunächst vorteilhafter aus, aber da ist Le3 noch weniger beschäftigt.“ J. Meli: „Liege ich bei Nr. 345 falsch? Für mich ist das ein Minutenproblem ohne Reiz. Le3 ist nur für das Sperren des Turmes zu gebrauchen und a8 = D ist auch nicht witzig.“ J. Koch: „Die Denkweise der Leute, die Probleme bewerten, werde ich wohl nie verstehen. Anstelle dieses Problems mit ‚Murks‘-Lösungszug Lf4 gäbe es in dieser Stellung mit zwei Änderungen ein Problem, dessen Lösung mir viel besser gefiele. 1. Ein zusätzlicher schwarzer Bauer auf b7 und 2. Die Entfernung des weissen Läufers e3.“

R. Schümperli: Läufer links, Läufer rechts, juhee
 Zwillingsabwehr gits do z'gseh.
 Rössli, Läufer überquer
 ziehn und springe hin und her.

Nr. 246, Dreizüger von Gerard J. Bouma, Die Schwalbe 1968, 5. Lob (W: Kh1 Te4 Tf3 = 3; S: Ka8 Lc1 = 2)

H. Salvisberg: „Weiss muss, um in 3 Zügen matt zu setzen, mit einem der Türme den sK am Brettrand festhalten, dazu hat er 4 Möglichkeiten. Drei Mattversuche davon kann der sL verteiteln.“ Das bedeutet, dass ein Turm nach e7, f7, b3 oder b4 ziehen muss. 1.Te7? Lh6! 1.Tf7? Lf4! 2.Texf4 Kb8, und der vordere Turm behindert den hinteren auf der f-Linie. 1.Tb3? Le3 2.Texe3. Ka7, und wir sehen das Gleiche auf der 3. Reihe. Daraus ergibt sich zwingend, dass nur **1.Tb4!** (Zugzwang) richtig ist. **1. – Le3 2.Txe3 Ka7 3.Ta3** matt. **1. – Lb2 2.Txb2 Ka7 3.Ta3** matt. *Zwei weisse Holzhausen-Plachuttas* mit nur fünf Steinen.

K. Köchli: „Nur mittels Zugzwang kann der tapfere Läufer ausgetrickst werden, der zwei Verführungen mittels Provokation eines weissen Plachutta pariert.“ R. Ott: „Fein differenzierte Symmetrie und Asymmetrie mit virtuosem Staccato der weissen Türme.“ S. Bomio: „In diesem hübschen, verführungsreichen Fünfsteiner wird der sL durch präzisen Zugzwangsschlüssel fein ausgetrickst.“ G. Schaffner: „Paarweise konzipiertes Sackmann-Thema zur Umgehung einer jeweiligen Voraus-Holzhausen, der als weisser Verstellrömer der Schlaglenkungsnutzung im Wege steht. Die köstliche Essenz dieser splendiden Tanagra-Miniatur ist meines Erachtens seinerzeit nicht richtig gewürdigt worden.“ G. P. Jenny: „Ein schönes Problem und nicht zu schwer. Vor allem, wenn man den Kommentar der Redaktion genau liest. Mit nur 5 Steinen doch allerhand.“ Ch. H. Matile: „Hübsche Miniatur mit feinen Verführungen.“ Th. Ott: „Et dire que G. J. Bouma s'est contenté de ... cinq pièces ... et aucune Dame! Bravo!“ A. Oestmann: „Tüfteln war angesagt!“

R. Schümperli: Gleich drei Mal ist eine Drohung da,
doch ist es die Lösung nicht.
Als gewitzer Löser ahnst du es ja:
Es geht nur mit „Ziehen ist Pflicht!“

Korrespondenz mit Lösern

W. Graf: „Zuerst bedanke ich mich herzlich für das Büchlein ‚Problem-Juwelen‘. Ich habe dort etwas Interessantes gelesen. In der neuesten K-Post schreibt ihr, S. 6 unten über das Jahr 1965: ‚PC-Hilfe gab es damals noch nicht‘. Im erwähnten Büchlein, das Aufgaben bis 1962 enthält, lese ich auf Seite 15, dass der Elektronenrechner Perm in München in einer Aufgabe zwei Nebenlösungen entdeckt habe, und zwar innert weniger Minuten. Natürlich war das kein PC, aber offenbar waren die technischen Möglichkeiten damals bereits vorhanden.“

hg: Das ist richtig, aber bekanntlich hinken die praktischen Anwendungen immer mehrere Jahre hinten nach. Ich besitze einen PC seit 1984 und konnte damals während einiger Jahre dank „Alybadix“ für Hans Henneberger (SSZ) regelmässig Probleme prüfen. Das war vermutlich eine der ersten derartigen Anwendungen in diesem Umfang.

R. Schümperli: „...Bei Nr. 345 hätte ich noch eine Frage zur zweiten, ‚nicht-Pseudo-Le-Grand-Verführung‘. Ich erinnere mich, mich einmal nach einer Aufgabenbesprechung nach dem dort gebrauchten Begriff der ‚Belegverführung‘ erkundigt zu haben, der mir nicht geläufig war (ob bei euch oder bei Andreas Nievergelt bin ich nicht mehr sicher). Die Antwort, Belegverführungen würden heute häufig anstelle von Satzmatts verwendet, hat mich damals nicht wirklich weiter gebracht. Ist das jetzt so eine Belegverführung (anstelle von ‚einfachen‘ Satzmatts)? Im Gegensatz zu den Satzmatts haben die beiden schwarzen Figuren ja einen ‚guten‘ Grund für ihre Züge. Dann hätte ich das jetzt begriffen.“

hg: Man kann es wohl so sehen, aber es wirkt bei weitem nicht so überzeugend wie das folgende Beispiel. Den Begriff der „Belegverführung“ lernte ich kennen, als sich Herbert Ahues mit einem Forum-Artikel in i&f 1986 vermittelnd in eine hartnäckige Diskussion zwischen Dr. Hans Schudel und mir einschaltete. Der ehemalige Vize-Präsident der FIDE hatte mich mit einer Arbeit in i&f 2 und 3 provoziert, in der er „sinnlose Satzspiele im Zwei- und Dreizüger“ anprangerte. Er selber erwähnte darin das folgende berühmte Meisterwerk von E. Ruchlis, Swerdlowsker Komitee FKIS 1948, 1. – 2. Preis (W: Kh1 Dg6 Td1 Te1 La7 Lb5 Sa2 Sd7 Bd3 = 9; S: Kd5 Ta4 Th3 Lb1 Lh8 Sf8 Sh6 Bd6 h2 = 9). Das Satzspiel 1. – Td4/Ld4, 2.Sc3/De4 matt, das dem routinierten Löser sicher auffällt, lehnte er ab mit der legendär gewordenen Frage: „Warum ist Schwarz so dumm, sich seine eigenen Figuren zu verstellen?“ Tatsächlich muss man es hier nicht unbedingt beachten, denn es gibt die Belegverführung 1.Lf2? (droht 2.Sb6 matt) Td4/Ld4 2.Sc3/De4 matt, aber 1. – Te3! In der Lösung 1.d4! (droht 2.Sb6 matt) Txd4/Lxd4 2.Sb4/Sf6 matt werden auf eindruckliche Weise die Grimshaw-Verstellungen durch Selbstfesselungen ersetzt. Dazu kommen erst noch die

neuen Verstellungen 1. – Ld3/Td3, nach denen die Züge 2.Sc3/De4 matt im Variantenspiel wiederkehren. Herbert Ahues empfahl den Autoren, Belegverführungen einzubauen oder, wenn das nicht möglich wäre, die Satzspiele so zu gestalten, dass sie auffällig und für den Löser gut erkennbar seien. Hier findet man beides. Man beachte auch das Beispiel auf S. 8 dieser Ausgabe!

Schlüsselzüge: Nr. 347 a): 1.Dd8! Nr. 347 b): 1.Dg8! Nr. 348: 1.Kg4!

Löserliste

Lösungen zur Märzangabe haben eingesandt: Spartago Bomio, Viganello; Erich Erny, Rotenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Klaus Köchli, Roveredo; Walter Kupferschmid, Derendingen; Thomas Maeder, Bern; Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Roland Ott, Oberglatt; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

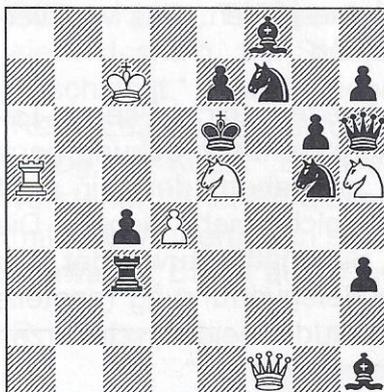
Bivalve (Sperrwechsel)

Ein schwarzer Stein öffnet die Wirkungslinie eines Verteidigers und schliesst gleichzeitig eine andere, was Weiss ausnützen kann.

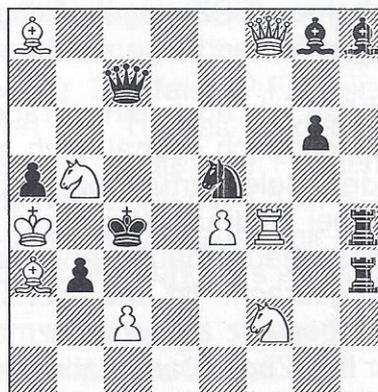
C. Mansfield
NL-Schachbd. 1918,
2. Preis.

J. Hartong
3306. G.C.C.C. 1982,
1. Preis

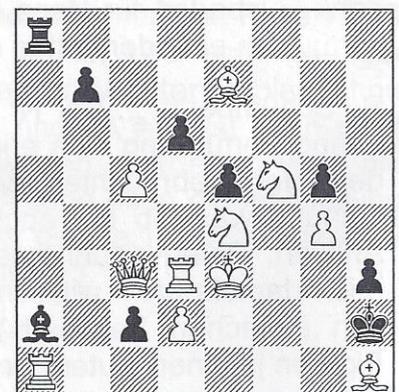
L. Loschinski
SM. Rostow 1940
1. Preis



A) Matt in 2 Zügen



B) Matt in 2 Zügen



C) Matt in 3 Zügen

A) 1. Sd7! (droht 2.Sf4) **Sf3** (öffnet die Diagonal h6-f4 und schliesst die Reihe c3-h3) **2.Dxh3** matt. 1. – **Se4** (öffnet die Diagonale h4-f4 und schliesst die Diagonale h1-d5) **2.d5** matt. Dazu 1. – **Ld5** **2.Sc5** matt (Thema B II).

B) Zeigt einen sechsfachen Sperrwechsel **1.Sd1!** droht 2.Sb2 matt Sd4 kann b2 durch seinen Wegzug decken, weil er die lange Schräge des sl.h8 öffnet. Dabei schliesst er jedoch je eine andere Linie, Reihe oder Diagonale: **1. – Sc6/Sd7/Sf7/ 2.Dc5/Dxg8/Ld5** matt. Auf der anderen Brethälfte verstellt er dreimal die Reihe, die ein Turm verteidigen sollte: **1. – Sg4/Sf3Sd3 2.e5/Se3/cxb3** matt.

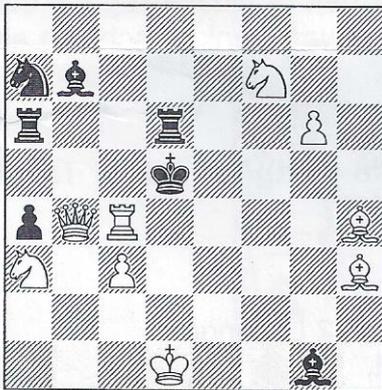
C) Hier geht es um das gleiche Thema im Dreizüger. 1.Tc1! droht 2.Lf3. Deshalb öffnet der sL die a-Linie für seinen Turm, behindert aber gleichzeitig dessen verteidigende Wirkung in sechs Fällen.. 1. – Lb3/Lc4/Ld5/Le6/Lf7/Lg8 2.Txd6/Sexd6/cxd6/Lxd6/Sfxd6/Kf2. Nicht überraschend, dass der Verfasser Loschinski heisst.

Test für alle

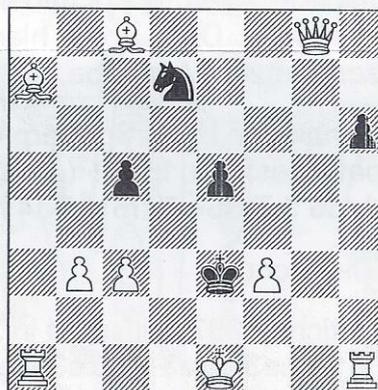
Nach zwölf Jahren mit 128 Ausgaben beenden wir die Serie der „Plaudereien für Einsteiger“. Begonnen wurde sie noch von Philipp Mottet. Wir blicken zufrieden darauf zurück, weil wir dabei selber auch viel gelernt haben, aber natürlich hoffen wir, dass der grösste Nutzen unseren Lösern zugute kam und kommt. Vielleicht ist ja die eine oder andere Folge aufbewahrt worden und kann gelegentlich zu Rate gezogen werden. Nun aber beginnen wir mit etwas Neuem.

Ihr lieben Löser, tretet ein
zum Üben in den Kunstschach-Garten
Das Terrain ist bereit und fein,
man findet hier fast alle Sparten.

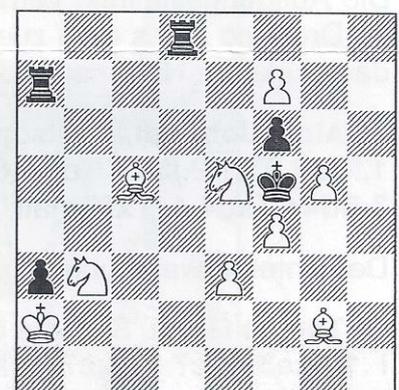
Von nun an bringen wir an dieser Stelle sechs Aufgaben mit sechs verschiedenen Forderungen. Es handelt sich um je einen Zwei-, Drei- und Mehrzüger sowie um je eine Hilfs- und Selbstmattaufgabe. Abgerundet wird die Auswahl durch eine Studie. Sie können bequem auswählen, was Ihnen zusagt, oder, um sich zu verbessern, gerade die Gebiete betreten, die Sie bisher gemieden haben. Für Elitelöser bietet sich eine Möglichkeit der zusätzlichen Vorbereitung auf die nächste Löser-Konkurrenz. Die Lösungen und Kommentare finden Sie wie immer auf der letzten Seite.



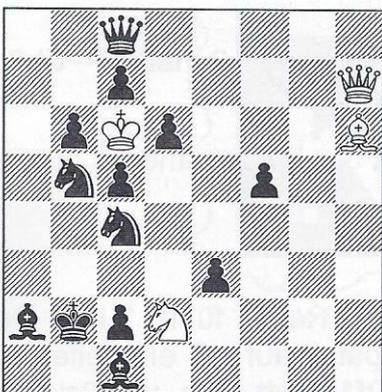
A) Matt in 2 Zügen



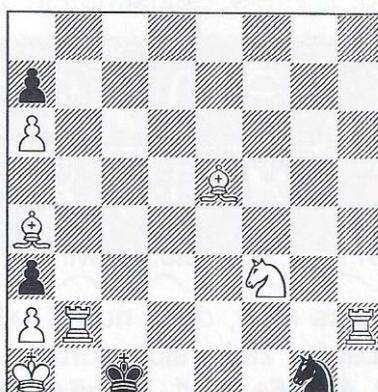
B) Matt in 3 Zügen



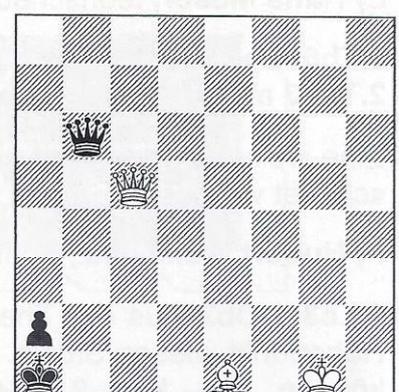
C) Matt in 4 Zügen



D) Hilfsmatt in 2 Zügen 2 L.



E) Selbstmatt in 3 Zügen



F) Gewinn

Die Lösungen und Besprechungen finden Sie wie immer auf der letzten Seite.

Vor 50 Jahren

Ein Zweizüger-Meredith mit Belegverführung

V. Lukjanov, Nahodkinskij rabočij 1965, 1. Preis (W: Kg6 Dd1 Tb6 Lb4 Lh3 = 5: S Ke8 Ta8 Ba6 d3 d7 = 5)

Satz: 1. - 0-0-0 2.Dc1 matt 1. – Td8 2.De1 matt. Belegverführung: 1. Dg4? (droht 2.Dxd7 matt) 0-0-0 2.Dc4 matt 1. – Td8 2.De4 matt, aber 1. – d6!

Lösung: **1.Da4!** (droht 2.Dxd7 matt) **0-0-0 2.Dc6** matt 1. – **Td8 2.Te6** matt 1. – Ta7 2.Tb8 matt.

Lösungen zu „Test für alle“

A) Alois Nagler, Schweizer Illustrierte 1941

1. Tg4! (droht 2.Dc4 matt) **Kc6/Ke6+ 2.Dxd6/Td4** matt 1. – **Tc6/Lc5 2.Tg5/De4** matt.

Doppelte Fluchtfeldfreigabe mit Schachprovokation. Dazu kommt eine Bahnung für die weisse Dame. Kunstschachfreunde wissen, dass der bekannte Organisator und Leiter internationaler Schachturniere auch auf ihrem Gebiet Bedeutendes geleistet hat.

B) Heinrich Bernleitner, Schach-Echo 1982, Lob

1.De6! (droht 2.De6 Sf6 3.Lc5 matt) Sf6 **2.Dxe5+ Kd3/Kxf3 3.0-0-0 / 0-0** matt. Nebenspiele: 1. – Kd3 2.Dc4+ Kc2/Ke3 3.Th2/De4 matt 1. – Kf4 2.Dg4+ Ke3 3.De4 matt 1. – Kxf3 2.Th4 Kg2 3.Dg4 matt.

Die Ausgangsstellung verrät natürlich die beiden Rochaden, aber den Schlüsselzug mit stiller Drohung muss man zuerst noch finden. Das Lob ist hier doch etwas weniger schäbig als dasjenige der Nummer 348 in unserer letzten Ausgabe.

C) Alois Johandl, Deutsche Schachblätter 1970, Sonderpreis

1.f8D? Tf7! 2.Dxf7 Td2+ Sxd2 patt, deshalb **1.f8T!** (droht 2.Txf6 matt) **Ta6 2.Ld6 Taxd6 3.Sd4+ Txd4 4. Txf6** matt. 2. - **Tdxd6 3.Txf6+ Txf6 4.Sd4** matt.

Der Unterverwandlung folgt ein T/T-Plachutta.

D) Tamas Garai, Sinfonie Scacchistiche 1987, Hilfsmatt in 2 Zügen, 2 Lösungen

I. 1.Sca3 Dxc7 2.Sxc7 Lg7 matt **II 1.Sba3 Lxe3 2.Sxe3 Dg7** matt.

Die weissen Figurenopfer ermöglichen Wegzüge der schwarzen Themaspringer.

E) Hans Moser, feenschach 1976, 2. Preis, Selbstmatt in 3 Zügen

1.Tb6! Se2 2.Tc6+ Se3 3.Tb2 axb2 matt 1. - **Sxf3 2.Lf4+ 2.Sd2 3.Tb2 axb2** matt 1. – **Sh3 2.Txh3 axb6 3.Lb2 axb2** matt 1. – **axb6 2.Th1 b5 3.Lb2 axb2** matt.

Eine weisse Figur opfert sich auf b2, nachdem die Wirkungskraft der beiden andern ausgeschaltet wurde.

F) Hubert Walkewitz, Schach 1977/78, 4. Preis, Gewinn

1.Lc3+! Db2 Aus der Theorie weiss man, dass nun 2.Lxb2? zum Remis führt. **2.Lf6!** Der Höhepunkt dieser Studie. Der Läufer zieht sich zurück, um später auf g5 eingreifen zu können. 2. – **Kb1 3.Df5+ Dc2 4.Db5+ Kc1 5.Lg5+ Kd1 6.Df1** matt. Die unglückliche schwarze Dame muss ihren Gemahl zuletzt noch entscheidend behindern.

Heinz Gfeller und Beat Wernly